

Quellen mit der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der provenzalisch-jüdischen Gemeinden im Spät-MA; der zweite erhellt anhand von Notariatsdokumenten aus Orange das Wirken des Philosophen in privatrechtlichen Alltagsgeschäften. Den Löwenanteil des Bandes bestreiten Beiträge namhafter Spezialisten zur Ethik, Philosophie, philosophischen Bibelexegese und Kosmologie Levi Ben Gerschoms, die durch Aufsätze zur teilweise äußerst komplizierten Textgeschichte seiner Werke angereichert werden. Über diese durchweg hervorragenden Beiträge hinaus verdienen noch zwei Titel eine besondere Hervorhebung: Der Beitrag von Emmanuel P o u l l e , *L'astronomie latine au XIV^e siècle* (S. 253–264), liefert mit seinen Bemerkungen zu den astronomischen Instrumenten des 13. und 14. Jh. bemerkenswerte Hinweise zur Sachkultur des MA; die Abhandlung von David R o m a n o , *L'apport arabe dans l'œuvre scientifique de Gersonide* (S. 265–285), befaßt sich u.a. mit den Kenntnissen des Arabischen bei der provenzalisch-jüdischen Intelligenz und der Rezeption vor allem der islamischen Naturwissenschaft bei den Juden in Südfrankreich. Eine Abhandlung des Hg. D a h a n über spätmittelalterliche und frühneuzeitliche lateinische Übersetzungen astronomischer Fachschriften Levi Ben Gerschoms, *Les traductions latines médiévales des œuvres de Gersonide* (S. 329–368) beschließt diese beachtenswerte Veröffentlichung, die insbesondere für Gelehrte auf dem Gebiet der ma. Philosophie und Naturwissenschaften manches Neue enthalten dürfte.

Hans-Georg Mutius

Heloise und ihre Schwestern. Acht Frauenporträts aus dem Mittelalter, hg. von Ferruccio B e r t i n i , München 1991, C. H. Beck, 259 S., ISBN 3-406-35475-0, DM 39,80, ist die deutsche Fassung des Sammelbandes „*Medioevo al femminile*“ (vgl. DA 46,735), mit Adaptierung der Literaturhinweise, in denen auch deutsche Übersetzungen der behandelten Autorinnen (von Egeria, 4. Jh., bis Katharina von Siena, 14. Jh.) nachgewiesen werden.

G. S.

Klaus B e r g d o l t , *Die Kritik am Arzt im Mittelalter – Beispiele und Tendenzen vom 6. bis zum 12. Jahrhundert*, Gesnerus 48 (1991) S. 43–63, beachtet bei seiner Blütenlese einschlägiger Quellenzitate (auch aus dem islamischen Bereich) vor allem die wechselnden Intentionen der Kritiker, die über heidnische Herkunft medizinischen Wissens, über das Eingreifen der Ärzte in Gottes Willen, über deren Geldgier oder auch über die Nutzlosigkeit ihrer akademischen Ausbildung die Nase rümpften.

R. S.

M. L. C a m e r o n , *Anglo-Saxon Medicine* (Cambridge Studies in Anglo-Saxon England 7) Cambridge 1993, University Press, ISBN 0-521-40521-1, XII und 211 S., £ 37.50. – Hier liegt eine engagierte Analyse altenglischer Texte auf drei verschiedenen Niveaus vor: einmal die Arzneimittel-Kompilation *Lacnunga*, Typus einer Volksmedizin, gemischt mit Zaubersprüchen und heidnischen Elementen von keltischer und germanischer Provenienz, sodann das altenglische *Leechbook III*, imponierend durch rationale Heilmaßnahmen mit relativ wenig magischen Elementen, schließlich als bedeutendstes Corpus das *Bald's Leechbook* aus dem frühen 10. Jh., aus verschiedenen vor-